

sten von Wittlich und Trier entfernt wohnten, erst weit nach »Mitternacht wieder bei ihren Familien ankamen. Alles in allem: es war eine sehr schöne und lehrreiche Fahrt gewesen. Vielleicht läßt sie sich 1967 wiederholen?

R. Feldner

BEZIRKSGRUPPE RHEINHESSEN

Kreisgruppe Bingen

Ein Sommernachtsfest am Rhein

Bingen veranstaltete ein Sommernachtsfest mit Tanz. Bis 22 Uhr waren 75 Damen und Herren erschienen, Gattini, stellv. Bez. Vors. Schwing mit Gattin und Sohn, der Bürgermeister von Geisenheim (Hptm a. D.) sowie mehrere Reserveoffiziere, Uffz mit Frauen oder Freundinnen. Bestes warmes Sommerwetter mit Tanz unter Vollmond. Die Veranstaltung war vom Kreisvorsitzenden Braden mit Geschick und Liebe sehr gut vorbereitet und durchdacht. Plakatausgang in Bingen, Zeitungsinserat, Einladungsschreiben des Verbandes sowohl durch Kreisgruppe als auch durch Hfw-Res. verschickt an alle Mitglieder in den Kreisen Mainz, Bingen und z. T. Bad Kreuznach. Zum Tanz spielte „Peter Stein and his Golden Strings“. Gegen 22 Uhr wurde ein großes Feuer unter Trom

petensignal auf dem Sportplatz entzündet und damit eine Sammlung für die „Aktion Sorgenkind“ eröffnet. Zehn-Mark-Scheine und große Silbermünzen wanderten in die Sammelbüchse.

Für die kleine Gruppe Bingen-Ingelheim war es ein voller Erfolg, da die organisierten Reservisten dadurch in der Stadt bekannt wurden. Damen waren auch einmal dabei.

Die Kreisgruppe Bingen-Ingelheim wird sicherlich auch in Zukunft etwas in eigener Verbandsarbeit leisten, weil ein tatkräftiger Kreisvorsitzender mit Team und ein Unterbezirksvorsitzender dahinterstehen. Hier wird es sich für den Bez. Vors. lohnen, Mittel für die Arbeit der Kreisgruppen zu investieren. Die Kreisgruppe Bingen-Ingelheim hat z. Z. 27 eingeschriebene Mitglieder, die sämtlich regelmäßig ihren Beitrag zahlen. Unter ihnen befinden sich 5 Res. Offz und 11 Res. Uffz oder Maaten. Versuche in der Vergangenheit, die zahlreichen Reservisten auf dem Binger Technikum für eine Mitarbeit zu gewinnen, scheiterten daran, daß die meisten nur während des Semesters in Bingen sind.

Der zuständige Hauptfeldwebel Res fehlte übrigens bei dem Fest. Schade! Aber er wird froh gewesen sein, mal einen freien Abend zu haben. Daß die Veranstaltung auch ohne ihn funktionierte, ist der beste Beweis dafür, daß er auch bei zukünftigen Veranstaltungen durch eigene Regie des Verbandes wirksam entlastet werden kann.

Mannschaften als Sieger bzw. Plazierte auszeichnen:
1. Mannschaft: Borreck-Maes 114 Punkte,
2. Mannschaft: Jung-Becker 115 Punkte,
3. Mannschaft: Exner-Behnke 119,5 Punkte,
4. Mannschaft: Wirth-Fabry 132 Punkte,
5. Mannschaft: Jacob-Jacob 134,5 Punkte.
Zum Schluß dankte Lt d. R. Mayer allen Teilnehmern für ihren Einsatz und ihre Teilnahme, ebenso den Soldaten des ABC-Btl. 310 Zweibrücken, die an diesem Tag für uns Dienst machen mußten.

Mayer Lt d. Res.

(Aus „Volltreffer“)

Kreisgruppe St. Ingbert

Sommerfeier der Kameradschaft Bliestal

Der Wettergott hatte es mit der Reservisten-Kameradschaft Bliestal gut gemein. Über das Wochenende lud ein herrliches Sommerwetter zur Teilnahme an dem geplanten romantischen Abend ein. In Verbindung mit dem Ortsverein Niederwürzbach des Deutschen Roten Kreuzes wurde eine gemütliche Tanzveranstaltung im Freien aufgezogen. Ein romantisches Bild boten die hübschen Lampions. Ein besonders großer Lampion war weiter abgerutscht und strahlte bis morgens um 6 Uhr bis ihn die Sonne ablöste. So lange hielten auch die unentwegten Reservisten mit ihren Damen die Stellung. Für Getränke und Verpflegung war bestens gesorgt, so daß das Aushalten nicht schwer fiel. Rücksichtsvoll wie Reservisten sind, entflamten sie ein Riesenlagerfeuer, an dem sich die Gäste wärmen konnten. RK-Leiter Peter Hartz konnte für die beiden Veranstalter zahlreiche Ehrengäste begrüßen, unter ihnen den stellvertretenden Landesvorsitzenden des Reservistenverbandes Saar Goergen, den Kreisvorsitzenden Lichtenberg und den Geschäftsführer des Reservistenverbandes Molter. Die Gemeinde Niederwürzbach war neben zahlreichen Besuchern vertreten durch Bürgermeister Hartz, 1. Beigeordneter Roggenland, SPD-Fraktionsführer Germann, CDU-Fraktionsführer Ruffing sowie durch die einzelnen Vereinsvorstände der örtlichen sport- und kulturtreibenden Vereine.

Eine Musikkapelle sorgte für ein stimmungsvolles Untermahlung des Abends. Besonders dankbar waren die Gäste dem Sozialdienst des Roten Kreuzes für die ausgezeichnete Verpflegung. Die Gäste meinten beim Abschied: „Ein gelungener Abend!“

Vorbildliche Tat

Wie die Saarbrücker Zeitung am 14. 7. 66 berichtete, wurde in der Nacht vom 12. auf 13. Juli der Stall des Reitvereins St. Arnual, in welchem sich eine Anzahl wertvoller Pferde befanden, von einem Großfeuer betroffen, wobei unser Kamerad — Hauptmann der Reserve Helmut Büch — (Schatzmeister der Landesgruppe) noch vor Eintreffen der Feuerwehren durch persönlichen Einsatz besonders mit dazu beigetragen hat, daß die akut gefährdeten und gefährlich um sich schlagenden Pferde aus dem mit dichtem Qualm erfüllten Räumen gerettet und in Sicherheit gebracht werden konnten.

Landesgruppe Saar

Kreisgruppe St. Wendel

Funkübung der RK Mainzweiler

Nachdem man sich einige Monate bemüht hatte, dem Unterricht zu lauschen, den Feldwebel Breyer vom Versorgung-Btl 266 in Labach hielt, konnte am 25. April 1966 eine größere Funkübung in Räume Ottweiler angesetzt werden. Mit freundlicher Unterstützung des Kompanie-Chefs, Herrn Hauptmann Sossna, stellte uns die Kompanie an diesem Abend fünf Fahrzeuge mit ihren Fahrern zur Verfügung. Feldwebel Breyer übernahm um 20.00 Uhr das Kommando und wies nach einer kurzen Lagebesprechung die Fahrzeuge in ihre Bereitstellung ein. Dabei wurde ein Funkkreis eingerichtet, der sich über etliche Kilometer hinweg ausdehnte. Zahlreiche Reservisten nahmen an dieser Veranstaltung teil, obwohl einige davon nie Funker gewesen sind. Wir fuhren mit unserem Wagen jede der vier Funkstellen an und konnten dabei immer wieder feststellen, daß die Kameraden mit Eifer bei der Sache waren; Funkgespräche abzusenden oder zu empfangen. Nach Übungsende versammelte man sich noch einmal, um in gemütlicher Runde über die Übung zu sprechen. Gerne nahm man Lob und Tadel entgegen, den Hptm Sossna zum Abschluß der Übung austeilte.

Hptm Sossna, der sich den ganzen Abend über den Stand der Übung persönlich unterrichtete, dankte den Reservisten besonders für ihre gezeigte Einsatzfreudigkeit. Wir verabschiedeten uns gegen 0.40 Uhr und möchten an dieser Stelle nicht vergessen Dank zu sagen, den aktiven Kameraden, die an diesem Abend für uns Dienst tun mußten und ihn bestimmt auch gerne getan haben.

Kreisgruppe Saarbrücken-Land

Orientierungs- und Geschicklichkeitsfahren der RK Völklingen

Nach monatelangen Vorbereitungen und einmaliger Terminverschiebung konnte am Samstag, dem 2. Juli 1966, die 1. Orientierungs- und Geschicklichkeitsfahrt mit eigenen Wagen für alle Reservisten des Saarlandes gestartet werden. Als Veranstalter fungierte die RK-Völklingen.

Nachdem die einzelnen Mannschaften bis 8.45 Uhr am Start und Ziel in Ludweiler, Gasthaus Untersteiner, eingetroffen waren, konnte der RK-Leiter, Lt d. R. Mayer die zahlreichen Teilnehmer bzw. Gäste der Veranstaltung recht herzlich begrüßen. Erschienen waren u. a. der Landesvorsitzende des VdRdBW, Korvettenkapitän Bender, der Kreisbeauftragte Saarbrücken, Oberleutnant Lichtenberg, der Kreisbeauftragte Saarlouis, Hauptmann Borreck, der scheidende StOffzRes VBK 46, Kapitänleutnant Remm sowie Reporter und Kameramann des Fernsehens des Saarländischen Rundfunks.

Nach einer allgemeinen Einweisung wurden die 18 Mannschaften mit etwas Verzögerung, guter Laune und bei sehr schönem Wetter um 9.30 im Drei-Minuten-Abstand auf die Strecke geschickt, die folgenden Verlauf hatte:

Ludweiler, Wadgassen, Ensdorf, Fraulautern, Saarwellingen, Hoxberg, Reisbach, Eiweiler, Heusweiler, Holz, Riegelsberg, Altenkessel, Luisenthal, Klarenthal, Velsen, Dorf im Warndt, Ludweiler. Dieser Rundkurs mit 78,5 km Länge gliederte sich in drei Etappen, mit dem 1. Kontrollpunkt Saarwellingen (Einlage: Handgranatenziel- und Weitwurf) und dem 2. Kontrollpunkt Forsthaus Pfaffenkopf (Einlage: Radwechsel nach Zeit).

galt es im Verlauf der 3. Etappe in Klarenthal eine Geschicklichkeitsstrecke mit sieben Stationen zu absolvieren.

Obwohl die Strecke fast ausschließlich auf gut ausgebauten Straßen zu fahren war, war es garnicht so einfach, die einzelnen Etappen zu bewältigen. Die Aufgaben waren ziemlich knifflig und schwierig, so daß es nicht der großen Hitze bedurfte, manchen Teilnehmer ins Schwitzen zu bekommen, über Koordinatenlesen, Koordinatenbestimmen, Fahren nach Wegeskizze, Arbeiten mit Stoßlinie, Bildersuchfahrt, Bestimmen von Marschrichtungszahlen, Kartenlesen, Funkspruchaufnahme über PRC 6, Kenntnis der taktischen Zeichen usw., waren so ziemlich alle militärischen „Schwierigkeiten“ vertreten. Ebenfalls viel Schwierigkeit bereiteten die verkehrstechnischen Fragen bzw. die Fragen, mit denen sich jeder der Teilnehmer schon einmal im Fahrschulunterricht befassen mußte. Da verschiedene Kameraden seit Jahren aus dem aktiven Dienst ausgeschieden waren, war das „Wiederhineindenken“ und die praktische Ausführung nicht einfach. Die gestellten Aufgaben wurden zur Zufriedenheit der Leitung erfüllt; dennoch hat es sich gezeigt, daß manches Wissen nur noch oberflächlich vorhanden war und einer Auffrischung bedurfte.

So gesehen, erwies sich diese Fahrt als durchaus nützlich, denn jedem Teilnehmer wurden die Grenzen seines Wissens und seines fahrerischen Könnens aufgezeigt. Das verspätete Mittagessen und die große Hitze ließen dieses Unternehmen wahrlich zu einer Härteübung werden.

Am Ziel konnte Korvettenkapitän Bender folgende

Aus dem Wehrbereich V

Baden - Württemberg

Pressereferent: Herbert Jacobs, 773 Villingen/Schwarzwald, In den Erbsenlachen 25

Quer durch Baden-Württemberg

BEZIRKSGRUPPE NORDBADEN

Kreisgruppe Mannheim-Nord

Vereidigung am Vorabend des 17. Juni

Nach langer Zeit beherbergte Weinheim wieder einmal die Bundeswehr in seinen Mauern. Diesmal zur Vereidigung bzw. Gelöbnis der Rekruten des FmBtl 764 aus Mannheim. Mit schätzungsweise 2.000 bis 3.000 Weinheimern hatten sich die Kameraden aus den Bergstraßenorten im Schloßpark eingefunden, um sich das gewiß seltene Ereignis nicht entgehen zu lassen. Aufgrund einer „Dienstlichen Veranstaltung“ konnten wir, wenigstens zum Teil, in Uniform miterleben, wie die Rekruten durch Eid und feierliches Gelöbnis in die große Gemeinschaft der Soldaten aufgenommen wurden. In seiner Ansprache erinnerte der BtlKdr, Oberstlt Krättschmer, daß der Dienst an Volk und Vaterland notwendig sei, da

noch immer für die Bundesrepublik eine tödliche Gefahr aus dem Osten bestehe. U. a. habe man diese Vereidigung bewußt auf den Vorabend des 17. Juni gelegt, da man das Gedenken an jenen Freiheitskampf im Jahre 1953 wachhalten wolle. So wurde diese Feierstunde gleichzeitig eine Besinnung auf den Wert von Recht und Freiheit und eine Mahnung an die Gefahren, die den Werten drohen. -NG-

Ortskameradschaft Weinheim

Ein interessanter Filmabend

In einer der letzten Monatsversammlungen wurde nach Durchsprache der Verbandsangelegenheiten der Film „Entscheidung vor Morgengrauen“ aufgeführt. Er beinhaltet folgendes: An der Westfront gerät ein junger Lw-Sani mit seinem Freund in amerikanische Gefangenschaft. Als

dieser von Mitgefangenen gelyncht wird, erkennt er die Unsinnigkeit, Ausweglosigkeit und Ungerechtigkeit dieses Krieges. Er meldet sich freiwillig zu einem Spionageauftrag. Unter dem Decknamen Happy ist die Erkundung des Standortes des Pz-Korps 11. Gehezt trifft er schließlich in Mannheim auf eine Spionagegruppe. In dieser Gruppe befindet sich ebenfalls ein deutscher Spion, der sich als skrupelloser Verräter zur rechten Zeit auf die andere Seite zu schlagen versucht. Als er sich weigert mit Happy und einem US-Leutnant an das schon von den Amerikanern gehaltene Rheinufer zu schwimmen, erschießt ihn der Offizier bei einem Fluchtversuch. Auch Happy fällt, als er den Amerikaner mit seinem Körper gegen deutsche Kugeln abschirmt. Es ist ein sehr guter Film, der den Betrachter auf die Frage aufmerksam machen soll, wie weitgehend ein Soldat seine Treue zum Fahneid gegenüber der Treue zu sich selbst und einem besseren Gewissen verantworten kann. Außerdem war er für uns sehr interessant, da er sich im Raum Mannheim abspielte. -NG-

Kreisgruppe Heidelberg-Land

Verbandsarbeit wird aktiviert

Nach Gründung der Kameradschaft Eberbach (Badisches Neckartal) wurde von der Kameradschaft Neckargemünd unter ihrem rührigen Vorsitzenden Lt d.R. Schuster am 8. Juli ein Nacht-Orientierungsmarsch durchgeführt. Die 3./PzArtBtl 365 unterstützte diese Veranstaltung durch Gestaltung der notwendigen Kontroll-Posten. Den Abschluß bildete ein Lagerfeuer in den Ruinen der Burg Reichenstein zusammen mit Gästen und den aktiven Kameraden.

Nach der Sommerpause treffen sich die Kameradschaften ab September wieder regelmäßig:

RK Eberbach jeden 4. Dienstag, 20 Uhr,
Gasthaus „Rose“, Neuer Markt 5.

RK Neckargemünd, jeden 2. Freitag, 20 Uhr,
im „Kurgarten“, Bahnhofstraße 38.

RK Wiesloch, jeden 3. Donnerstag, 20 Uhr,
im „Erbprinzen“, Hauptstraße 140.

Als Training für den Militärischen Vergleichskampf der Bezirksgruppe Nordbaden am 24./25. September in Karlsruhe finden statt: am 3. September ein Orientierungsmarsch zusammen mit der Kreisgruppe Heidelberg-Stadt; am 16. September ein Ausbildungsabend im alten KWEA Heidelberg, Häusserstraße 8 und eine Samstag-Vormittag Pi-Ausbildung in Speyer. Später Schießen für Schützenschnur und am 15. Oktober Schießwettbewerb mit Gewehr G3 um den Pokal des VBK 52.

Kreisbeauftragter wurde Oberstlt d.R. Becker. Nachfolger unseres am 31. März leider ausgeschiedenen Hauptbootsmann Waldenmayr, genannt „Der Admiral“, wurde Oberbootsmann Österreich. Bitte wenden Sie sich in allen Fragen der militärischen Weiterbildung an ihn. Seine Dienststelle: Außenstelle des VBK 52, Heidelberg, Häusserstraße 8.

-ck-

Kreisgruppe Mosbach

Ausbildung für die Bildungsprüfung 1

Die Reservisten der Kreisgruppe Mosbach trafen sich dieser Tage zur Besprechung über den Erwerb der Schützenschnur, des Reservistenleistungsabzeichens und des Deutschen Sportabzeichens.

Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden der RK Mosbach, Obergreifer d.R. Kaiser, gab Hauptmann d.R. Hauß aus Obrigheim die Bedingungen für den Erwerb des Reservistenleistungsabzeichens und des Sportabzeichens bekannt. Außerdem besprach er die einzelnen Punkte und Aufgaben, die erfüllt werden müssen, um die Bildungsprüfung 1 zur Beförderung zum Unteroffizier der Reserve und Feldwebel der Reserve ablegen zu können. Nachdem sich bereits aus dem Kreis Buchen einige Kameraden für die Bildungsprüfung 1 gemeldet hatten, wurde festgelegt, mit den Ausbildungsabenden ab September 1966 zu beginnen. Rechtzeitige Mitteilungen gehen den Teilnehmern zu. Sobald die Vorarbeiten getroffen sind, werden auch diejenigen Kameraden, die das ResLeistungsabzeichen erwerben wollen, benachrichtigt. Da sich für den Erwerb des Sportabzeichens bereits eine größere Anzahl Reservisten gemeldet hat, konnte der erste Trainingsabend gleich festgelegt werden. Hauptfeldwebel Weidinger vom Kreiswehersatzamt Mosbach gab die Bedingungen für den Erwerb der Schützenschnur bekannt und teilte den Zeitpunkt für das Ausschießen der Übungen mit. Sp.

OK Grünsfeld gegründet

Durch die Kreisgruppe Mosbach wurde nun auch in Grünsfeld eine Reservistenkameradschaft gegründet. Nachdem Hauptfeldwebel Weidinger vom Kreiswehersatzamt Mosbach die zahlreich erschienenen Reservisten begrüßt und über die Ziele und Aufgaben des Reservistenverbandes sowie über

die Möglichkeiten der Weiterbildung der Reservisten referiert hatte, wurde nach einer lebhaften Aussprache der Vorstand gewählt. Als Vorsitzender der RK wurden Unteroffizier d.R. Reiner Heymann aus Krenshain gewählt. Sein Stellvertreter Obergreifer d.R. Eugen Hönninger aus Oberwittighausen, Schriftführer Gefreiter d.R. Herbert Stoeltzel aus Grünsfeld und Kassenwart Gefreiter d. R. Ernst Schwab aus Zimmern beauftragt.

Der Kreisvorsitzende, Oberleutnant d.R. Ickes, Tauberbschofsheim, konnte infolge Krankheit nicht anwesend sein und hatte Grüße durch den HptFwRes übermitteln lassen. Nach dem offiziellen Teil war man noch einige gemütliche Stunden beisammen, wobei natürlich auch viele Soldatenlieder gesungen wurden. Es wurde beschlossen, sich monatlich jeweils am vierten Dienstag zu treffen, um besonders die Kameradschaft zu pflegen.

Neugründung der OK Werbach

Die Reservisten aus Werbach und Umgebung trafen sich in Werbach zu einer Aussprache über die Bildung einer Reservistenkameradschaft. Nachdem Hauptmann d.R. Karl Hohmann aus Hardheim für den erkrankten Kreisvorsitzenden Oberleutnant d.R. Ickes die Reservisten begrüßt und über die Ziele und Aufgaben des Reservistenverbandes gesprochen hatte, befaßte sich Hauptfeldwebel Weidinger mit den Möglichkeiten der Weiterbildung für Reservisten. So besteht z. B. die Möglichkeit, in den ebenfalls erworben werden. Er ging auch auf die monatlich stattfindenden Schießveranstaltungen ein, mit der Gelegenheit die Schützenschnur zu erwerben; er ging auf das Reservistenleistungsabzeichen sowie das Sportabzeichen, Truppenbesuche, Vortragsabende und den militärischen Vergleichswettbewerb ein. Anschließend wurden die Filme „Kurs Süd“ und „Das Fenster“ vorgeführt, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Auf Vorschlag von Hauptmann d.R. Hohmann wurde die Reservistenkameradschaft Werbach gegründet. In den Vorstand wurden gewählt Gefreiter d.R. Günter Ippisch aus Werbach als Vorsitzender, Stellvertreter Gefreiter d.R. Waldemar Ehrlenbach aus Werbachhausen, Schriftführer Hauptmann d.R. Karl Grombach aus Höfelfeld und Kassenwart Gefreiter d. R. Karl Tobisch aus Werbach. Es wurde beschlossen, sich monatlich jeweils am vierten Donnerstag zur Aussprache, Programmbekanntgabe und zur Kameradschaftspflege zu treffen. Auch sollen fernerhin Film- und Vortragsabende mit den Angehörigen stattfinden. -Sp.-

RK „Hoher Odenwald“

Bedingung erfüllt

Die Reservisten des „Hohen Odenwaldes“ trafen sich zur monatlichen Zusammenkunft in Waldkatzenbach im Gasthaus zur „Turmschenke“. Der Vorsitzende der RK, Olt d.R. Haas, zeigte sich sehr erfreut über den zahlreichen Besuch.

In einer lebhaften Diskussion wurden aktuelle, besonders den Reservisten interessierende Fragen besprochen und beantwortet. HptGefr d.R. Andre Geistlinger aus Oberdielbach berichtete sehr nett über seine Erlebnisse bei der soeben abgeleiteten Wehrübung. Der Film „Zur Verteidigung bereit“ machte mit den neuesten Waffen von Heer, Luftwaffe und Marine bekannt. Die neue Ausgabe „Das Fenster“ wurde ebenfalls mit Beifall aufgenommen. Der Abend schloß harmonisch mit viel Humor und Gesang. Im Juni beteiligten sich einige Kameraden der RK am Schießen für die Bedingungen der Schützenschnur in Walldüren. Es wurde mit MG und G3 geschossen. Die Freude war auch hier groß, konnten doch alle melden: „Bedingung erfüllt“. H.

Kreisgruppe Lahr

Wiedervereinigung schwieriger denn je —

Ein aufschlußreicher Abend

Die Verantwortlichen der Bundeswehr-Reservisten im Kreis Lahr waren gut beraten, mit Herrn Stemmler vom „Büro Bonner Berichte“ einen Redner zu bestellen aus der Stadt, in der die Politik des einen demokratischen Deutschlands, stellvertretend für Gesamtdeutschland, gemacht wird. Zu dem gestellten Thema „Redner-Austausch“ zwischen SPD und SED vermittelte der Referent seinen dankbaren Zuhörern ein Stück „Politik aus erster Hand“. Bei Betrachtung dieses Themas erscheint es von vornherein als unmöglich, 90 Minuten lang darüber zu reden, ohne daß auch die deutsche Außenpolitik, ja sogar die Weltpolitik, mit berührt wird. Und so war es auch. Herr Stemmler verstand es großartig, von dem Hauptthema immer wieder abzuschweifen, um dann plötzlich wieder am Ausgangspunkt anzugelangen. Der Redner-Austausch habe bisher als Diskussionsthema im Vordergrund gestanden, doch nun habe er sich, wie auch zu erwarten war, zerschlagen. Der Austausch sei zu bezeichnen als eine Kontakthemmung; er gehöre somit in einen großen Rahmen. Er habe, wenn alle Berichte zutreffen, das Interesse an den Fragen der deutschen Spaltung und Wiedervereinigung ganz ungeheu-

er gehoben. Es sei für beide Teile in der deutschen Nation fast undenkbar gewesen, daß Sozialdemokraten in Chemnitz reden, und zwar sozusagen „frei von der Leber weg“, während unseren mitteldeutschen Landsleuten das freie Reden noch versagt wird. Man könne feststellen, daß ein gesteigertes Interesse an der primären, existenziellen Frage des deutschen Volkes 21 Jahre nach der Spaltung vorhanden ist. Wenn heute einer von Wiedervereinigung spreche, gelte er als ein unverbesserlicher Optimist. Zwar wollten alle die Wiedervereinigung, sind aber überzeugt, daß sie, zumindest im Ausland, niemand will. Die Situation für uns sei heute so ungünstig wie nie zuvor, sagte der Sprecher. Es gehe nicht nur um militärische, politische oder ökonomische Auseinandersetzung, sondern um eine geistige. Was die Kommunisten wollen, sei eine völlig andere Auseinandersetzung oder Gesellschaftsordnung, als wir wollen. Die Kommunisten streben die Weltrevolution nach wie vor an. Es gebe kein Parteiprogramm irgendeiner kommunistischen Partei, in dem erklärt würde, das Fernziel der kommunistischen Weltrevolution sei aufgegeben. Denn wer die Weltrevolution nicht mehr verfolge, erkläre im Grunde, kein Kommunist zu sein. Während in Rußland die Wandlung von einem feudalen Agrarstaat zu einer Industrienation zügig vorangetrieben werde, sei in Mitteldeutschland ein eklatanter Rückschlag zu verzeichnen.

Nichts deutete hier darauf hin, daß eine Freiheit in irgendeinem Bereich festzustellen wäre. Der Westen stoße bei seiner Politik immer wieder auf das Problem der deutschen Frage. Der Redner warf die Frage auf, wie denn überhaupt Politik gemacht werde. Die Tatsache bestehe, daß Politik im Grunde genommen ein Geschäft mit Macht ist. Es kann kulturelle, wirtschaftliche, aber auch militärische Macht sein. Man könne in der Politik immer soviel durchsetzen, wie man an Eigengewicht ins Geschäft werfen kann, oder wie man mit seinem Partner steht. Als Beispiel nannte er Nasser und Ulbricht. Nasser hatte sich von Ulbricht mehr versprochen, als die Bundesrepublik für die arabischen Länder an Wirtschaftshilfe freimachen kann. Die Art jedoch, mit dem zur Verfügung stehenden Potential Politik zu machen, sei zumindest für einige Länder fragwürdig geworden. Durch die Atomwaffen sei heute eine qualitativ neue Situation eingetreten; die Menschheit sei in der Lage, sich selbst zu vernichten. Ein eventueller Präventivschlag sei nicht mehr möglich, ohne daß ein Angreifer nicht restlos zerstört wird. Stemmler bezeichnete die gegenwärtige Lage als „thermonukleares Patt“, in dem sich die großen Machtblöcke bewegen. Dies sei bei dem Abschluß eines U-2-Aufklärers genau so zu Tage getreten wie bei der Kuba-Krise. Außer einigen billigen Protesten tut sich auch bei dem oft drei Tage dauernden Gewaltstopp des amerikanischen Militär-Konvois auf der Autobahn nach Berlin nichts. Es sei für die Sowjets heute nicht mehr möglich, Politik der Weltrevolution zu betreiben wie beispielsweise vor 15 Jahren. Berlin sei der erste Testfall gewesen, Kuba der zweite. Umgekehrt sei es auch für die Westmächte nicht mehr möglich, die absolute nukleare Abschreckung zu praktizieren, denn auch die ist für die Russen nicht mehr glaubhaft.

Seit der Krieg in Vietnam auf hohen Touren läuft, herrsche in Europa Windstille. Noch vor einem Jahr, als der Bundestag in Berlin tagte, seien die Sitzungen durch Flüge sowjetischer Düsenjäger gestört worden. Heute würde dies kaum noch geschehen. Was im Augenblick vorherrscht, sei die Politik des Status quo. Dies merke auch die deutsche Bevölkerung. Ein Teil der Ungeduld, die man jetzt feststellt, komme daher, daß im Unterbewußtsein sich das ausgewiesen hat, was hier eben angesprochen wurde. Man höre dann Ansichten wie: Die wollen ja nicht, die kapitulieren ja. Nun könne man aber den gesamtdeutschen Kopf nicht hängen lassen und sagen, wir haben damit nichts zu tun. Die deutsche Frage werde die Politik beherrschen, bis sie gelöst sei, erklärte der Referent. Die Lösung werde jedoch nicht Wiedervereinigung heißen, wenn wir sie nicht wollen. Und nun kam die Bombe mit dem Redneraustausch. Das Interessante dabei sei, daß nicht die SPD, sondern die SED die Initiative ergriffen hat. Man mußte sich zuerst einmal fragen, was sich Ulbricht damit dachte. Ist er wirklich so stark, daß er unter Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes Brandt und Wehner in Chemnitz reden lassen kann? Es wurde jedoch ein anderes Ziel angestrebt. Ulbricht wollte sich der gesamtdeutschen Bevölkerung bedienen. Im Zusammenhang mit der Welsituation seien Pläne geschmiedet worden, auf das Ziel hinzuwirken, das Bewußtsein, das wir alle noch zusammengehören, zu erhalten. Bei uns gebe es aber das politische Strafrecht. Die KPD sei verboten und Nachfolgeorganisationen dürften nicht gegründet werden. Hier habe man nun einen Ausweg gefunden, den Ulbricht nicht wollte. Er hat uns solange hinhalten wollen, bis die deutsche Öffentlichkeit unruhig geworden wäre. Falls er auf Grund des politischen Strafrechts nicht einreisen hätte können, hätte er sich an die SPD-Führung gewandt und das Ziel verfolgt, das politische Strafrecht in der BRD fallen zu lassen. Nun wurde es jedoch nicht geändert, sondern das bekannte Gesetz über das freie Geleit verabschiedet. Und dies wurde von der anderen Seite abgelehnt. Auf den Vorschlag der

Konferenzschaltung über die Fernsehschirme sei die SPD noch die Antwort schuldig.

Ein totalitärer Staat könne eine freiheitliche, pluralistische Gesellschaftsordnung nicht verkraften und sei aus diesem Grunde ständig in der Defensive. Zum Schluß bleibe festzustellen, daß die Kontakte dennoch fortgeführt werden müssen, denn sie sind eine Form des subversiven Kampfes, in dem das Kampfobjekt die öffentliche Meinung ist.

Die Ausführung von Herrn Stemmler wurde mit großem Beifall bedacht und die sich anschließende Diskussion zeugte von dem übergroßen Interesse, welches man diesem deutschen Nationalproblem entgegenbringt.

BEZIRKSGRUPPE NORDWÜRTTEMBERG

Kreisgruppe Ulm

Reservisten gingen in die Luft

Am Bahnhof Ulm trafen sich dreißig uniformierte Reservisten aus Ulm, Langenau und Albershausen. Mit einem Bundeswehrbus ging es dann zum Heeresfliegerhorst Laupheim. In Laupheim sind die Hubschrauber vom Typ Sikorsky S58, ein mittlerer Transporthubschrauber, der leichte Hubschrauber Alouette SE3130, der übrigens auch zur Panzermahbekämpfung eingesetzt wird, und das einmotorige Verbindungsflugzeug Dornier Do27 stationiert. Die Reservisten staunten, als sie auf der Rundfahrt durch den Fliegerhorst die Start- und Landebahn sahen, auf der alle NATO-Flugzeuge starten und landen können. Allerdings sind die Flugabfertigung, die Wetterstation und der Tower nicht so groß wie auf einem Fliegerhorst der Luftwaffe. Oberleutnant Helmut, der selbst Pilot ist, erklärte uns die Möglichkeiten, die ein Hubschrauberpilot hat, wenn der Motor oder die Turbine aussetzt, doch sicher zur Erde zu kommen. Zum Abschluß kam dann für viele der große Augenblick, der erste Flug. Man spürte kaum das Absetzen der Sikorsky. Ein Blick hinunter, und man vergaß den Höllenlärm, den die Maschine machte, langsam entschwand der Flugplatz. Dann lag es vor uns, unser Ulm. Zum ersten Male konnten wir die ganze Stadt überblicken. Gewaltig ragte das Münster aus dem Häusermeer. Es war ein Erlebnis, das lange in Erinnerung bleiben wird. Ein Routineflug für den Piloten, ein Erlebnis für die Gäste.

W. W. (Aus: „Schwäbische Donauzeitung“)

Kreisgruppen Bad Mergenheim/Heilbronn

Mit Ballonschießen fing es an

Die Außenstelle des Verteidigungs-Bereitschafts-Kommandos 5 beim Kreiswehersatzamt Heilbronn rief am Wochenende die Reservisten der Deutschen Bundeswehr erneut zu einer Übung im Raum Heilbronn zusammen. Die jungen Männer, die in Kameradschaften zusammengefaßt sind, kamen aus Bad Mergenheim, Crailsheim, Schwäbisch Hall, Öhringen, Künzelsau und aus der Umgebung von Heilbronn. Am Samstag um sieben Uhr erfolgte beim Kreiswehersatzamt die Einkleidung. Jetzt waren sie wieder alle Soldaten. Sie waren freiwillig der Einladung ihres Hauptfeldwebels gefolgt, und so vollzog sich unter großem Hallo die Vorbereitung für das große Treffen. Punkt acht Uhr fuhr die Kolonne hinaus aus der Stadt in Richtung Weinsberg, um dann im „Brühlthal“ das Lager aufzuschlagen.

Noch harrten die Jungen der Dinge, die da kommen sollten, als Hauptfeldwebel Fromm als Veranstalter und Leiter dieser Übung die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zusammenrief und sie in Gruppen einteilte. Es wurde Ernst. Die erste Übung: Ballonschießen. Das war so richtig nach dem Geschmack der Männer, hier konnten sie zeigen: gelernt ist gelernt. Und als gar ein Schütze mit einem Schuß gleich zwei Ballone traf, da war der Jubel groß. (Sicher aber hat ein Erdklumpen diesen Erfolg gebracht!) Dann aber kam die nächste Übung: Marsch nach Marschrichtungszahl durch ein Gelände, das allen völlig fremd war. Und auch hier konnten die Teilnehmer unter der Leitung ihrer Gruppenführer zeigen, daß ein Soldat sich überall zurecht findet. Nach einer kurzen Rast beim Jägerhauswald kam eine der schweren Prüfungen: Der Auftrag lautete: Marsch durch Wald und Dickicht, über Tiefen und Höhen, etwa sieben Kilometer. Auch diese Aufgabe wurde gelöst. Die Anstrengung stand in den Gesichtern geschrieben, die ersten Blasen wurden gemeldet, aber es ging weiter. Mit zusammengebissenen Zähnen wurde das Ziel erreicht in der großartigen Zeit von nicht ganz 30 Minuten. Jetzt war aber eine große Pause notwendig. Abgekämpft und unter vielen Diskussionen wurde die Marschverpflegung ausgepackt, aber der rechte Appetit kam nicht, nur Durst und der Ruf nach einem „Hellen“ wurde laut und lauter. Doch die Leitung war hart, denn noch standen ja einige Prüfungen auf dem Programm. Handgranaten-Zielwurf und -Weitwurf — und ein gefürchteter Hindernislauf. Gerade dieser Lauf verlangte den Männern alles ab. Erschöpft, doch stolz auf die Leistung wurden alle, restlichen Übungen absolviert. Rückblickend glaubte der eine und andere gar nicht, daß er dies alles auf Anhieb geschafft hatte. Lange liegt doch die Zeit der Ausbildung zurück, und so ist es umso bemerkenswerter, daß die gestellten Aufgaben

erfüllt wurden. Als das Ergebnis bekanntgegeben wurde, lagen Mergenheim und Heilbronn an erster Stelle, dann folgte Crailsheim und Künzelsau-Öhringen und Schwäbisch-Hall. "

(Aus: „Heilbronner Stimme“)

BEZIRKSGRUPPE SÜDWÜRTTEMBERG-HOHENZOLLERN

Kreisgruppe Biberach/Riss

Aktueller Vortrag

Zu der letzten Zusammenkunft der Reservisten hatten sich die Kameraden von Biberach und Umgebung wieder zahlreich eingefunden, bei der auch H. Schiele, Tübingen, vom Verband der Reservisten der Bundeswehr anwesend war. Kamerad Henninger gab nach einer kurzen Begrüßung die Themen für die Zusammenkünfte im Juli (Spionageabwehr) und August (Bericht über Rußland) bekannt. Anschließend zeigte Klaus-Walter Henninger zahlreiche gutgelungene Farbaufnahmen, die er während seiner wiederholten Aufenthalte in Berlin gemacht hat. An den Anfang seiner Ausführungen stellte er einige Betrachtungen, die in der Feststellung gipfelten, daß man nun, nachdem sich nach zwei Jahrzehnten die europäische West-Ost-Politik aus der Starre gelöst hat und sich bewegt, die Position Deutschlands im Rahmen Europas neu überdenken solle. Die Hoffnung auf eine für alle Teile befriedigende Lösung darf nicht aufgegeben werden.

Von der Gedenkstätte Plötzensee führte Kamerad Henninger die Hörer und Beschauer über Olympiastadion, Akademie der Kunst, Kongreßhalle, Schloß Charlottenburg, Funkturm, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Siegestsäule zum Brandenburger Tor und zur Bernauer Straße an die Mauer, vor der mahndend kränzel- und blumengeschmückte Kreuze stehen; dort verbluteten Deutsche aus dem „anderen Teil der Stadt“, denen der Weg in die Freiheit wenige Schritte vor dem Ziel meuchlings abgeschnitten wurde.

Es folgten Bilder aus dem Ostsektor: ehemaliges Zeughaus, Neue Wache, St.-Hedwigs-Kathedrale, die Ruinen des ehemaligen Staatstheaters, Kaiser-Friedrich-Museum, Gendarmenmarkt, Dom und Rathaus. Aufnahmen und Berichte hinterließen einen tiefen Eindruck. Die Mauer durchschneidet nicht nur die Lebensadern einer Millionenstadt, sondern trennt Deutsche von Deutschen, den Mensch vom Menschen. Es bleibt unsere Aufgabe, über das Trennende hinweg die Verbindung zum Menschen, zum Bruder, zu erhalten und zu festigen. (Aus: „Schwäbische Zeitung“)

Kreisgruppe Sigmaringen

Ein Mann — Drei Schützenschnüre in vier Monaten

Dem HptGefr d.R. Heinz Lubotzki aus Sigmaringen ist es gelungen, in einem Zeitraum von kaum vier Monaten, während der dienstlichen Veranstaltungen die bronzene, silberne und goldene Schützenschnur zu erwerben.

Anfang Juli dieses Jahres wurde ihm die „goldene“ vom Kommandeur des VKK 542, Herrn Oberstlt Sattler, überreicht. Kamerad Lubotzki ist Mitglied des VdRBV und gehört der Kameradschaft Sigmaringen an. Wir gratulieren Kamerad Lubotzki zu seinen guten Schießergebnissen, die um so beachtlicher sind, da er jede Übung, ohne wiederholen zu müssen, sofort erfüllte.

Kreisgruppe Tuttingen RK Königsheim

Agenten unter uns!

Kürzlich kam die Reservistenkameradschaft Königsheim zu ihrem ersten Kameradschaftstreffen im Gasthaus „Zum Engel“ zusammen. Der RK-Vorsitzende Alfred Uihlein, konnte eine erfreuliche Anzahl Reservisten begrüßen. Sein besonderer Gruß galt Hauptfeldwebel Weidinger vom Kreiswehersatzamt Mosbach und dem Redner des Abends, Justizoberinspektor Hammer. In einem kurzen Rückblick erläuterte Vorsitzender Uihlein nochmals die Gründung der RK am 14. April 1966 und erklärte, daß die damals anwesenden Reservisten diese Kameradschaft für notwendig hielten. Als verantwortungsbewußte Staatsbürger müßten die gedienten Soldaten militärisch und kameradschaftlich mit der Bundeswehr verbunden bleiben und helfen, die Kenntnis über die Bundeswehr zu vertiefen und das gegenseitige Verständnis und Vertrauen zwischen Volk und Bundeswehr zu fördern. Hauptfeldwebel Weidinger referierte ausführlich über Wesen, Aufgabe und Gliederung des Reservistenverbandes und gab eine Übersicht über die Arbeit innerhalb der Kreisgruppe. Er erinnerte dabei an die Möglichkeiten der Weiterbildung durch die Hörsaalarbeit und der Abnahme des Reservisten-Leistungsabzeichens und der Schützenschnur durch den Reservistenverband.

Zum Höhepunkt des Abends wurde der Vortrag von Justizoberinspektor Hammer über das Thema „Agenten unter uns“. In seinen Ausführungen erklärte er die Arbeitsweise und Taktik der Ostagenten und wies auf deren Gefahren für

die Soldaten hin. Er bat um Vorsicht bei Gesprächen über militärische Fragen am Bierisch und erinnerte an die Verpflichtung zur Verschwiegenheit. Ergänzt wurde der Vortrag durch den Film „Spionage“. Die abschließende rege Diskussion zeugte von einem starken Interesse der Anwesenden an allen militärischen Fragen. Vorsitzender Uihlein dankte den Referenten und den Mitgliedern für die rege Aussprache. Das nächste Kameradschaftstreffen wurde auf den 9. Juni 1966, 20 Uhr im Gasthaus „Zum Engel“ festgelegt, zu dem auch die Reservisten der Nachbarorte eingeladen werden. -ih-

Kreisgruppe Ravensburg

»Der Kampf im Dunkeln«

Das Thema „Kampf im Dunkeln“ hatte kürzlich zahlreiche Mitglieder des Verbandes der Reservisten angesprochen. Der Bezirksvorsitzende des Verbandes, Major d.R. Schiele, Tübingen, begrüßte den Redner des Abends, F. Lux, von der Vereinigung „Bürger im Staat“ und führte aus: 20 Jahre nach Kriegsende leben wir noch in einem Zustand, den man als „kalten Krieg“ bezeichnen kann. Im Osten ist man zwar um einen „echten Frieden“ bemüht, aber unter anderen Vorzeichen, wie wir sie uns vorstellen. Die Anstrengungen des Ostblocks haben nicht nachgelassen, das militärische Potential zu verstärken und trotzdem kann man, auf das Kräfteverhältnis von Ost und West zu schließen, annehmen, daß ein „heißer Krieg“ nicht entstehen wird.

Man hat sich „drüben“ etwas anderes einfallen lassen und versucht, den Westen zu untergraben und dadurch das westliche Bündnis aus den Angeln zu heben. Diese Art des Krieges erstreckt sich auf alle Sparten der Wirtschaft und auf alle Bevölkerungsschichten. Diese Tatsache bedeutet für uns erhöhte Wachsamkeit. Ein Verteidigungsbündnis wird immer so stark sein, wie sich die zivile Bevölkerung in diesen Rahmen einfühlend und einschaltet.

Grundrechte verteidigungswert

Die Fülle des Stoffes sei so groß, daß nur Hinweise gegeben werden könnten, begann Franz Lux seine Ausführungen, an die sich eine Aussprache angeschlossen. Sinn des Vortrages sei es, die Zuhörer in die Materie „Kampf im Dunkeln“ einzuführen. Jeder könne in diesen Kampf, der auf Leben und Tod gehe, einbezogen werden, „darum muß jeder Abwehrkämpfer und damit letztlich Soldat sein“. Unsere Grundrechte — Freizügigkeit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, die Menschenwürde — seien verteidigungswert. Es sei ein großer Vorteil, wenn der Osten immer wieder sage, was er wolle, aber leider glaubten es viele nicht. Wir stünden einem Gegner von Magdeburg bis Peking, einem Menschenpotential von einer Milliarde, gegenüber, der für den Kampf im Dunkeln geschult sei. Es gebe keine Nachricht, die für den Gegner uninteressant sei, und das „Auspähen“ gehe so weit, daß sogar die Zigarettenmarke eines Kommandeurs und der tägliche Tabakkonsum registriert würden.

Drei Kampfgebiete

Der Kampf im Dunkeln umfasse drei große Gebiete: Spionage, Sabotage und Unterwanderung, die zwar getrennt arbeiten, aber das gemeinsame Ziel hätten, die gesamte Rüstung des Gegners lahmzulegen. Unser ziviles Leben hänge an strategischen Dingen und jeder müsse wissen, wie gefährlich die Nervenstränge (Verkehr und Versorgung) seien. Das moderne Kriegsbild kenne vier Lagen: den kalten Krieg, die subversive Kriegführung, den konventionellen Krieg und den Krieg, nach dem es keine Sieger mehr gebe und daher als sinnlos zu bezeichnen sei. Die Gefahr der drei ersten Kriegsorten sei viel aktueller. Mit einem Minimum an Kräften werde man versuchen, die modernst ausgerüstete Armee aufzuhalten, getreu nach dem Worte Lenins: „Um einen Krieg gründlich führen zu können, bedarf es eines gutorganisierten Hinterlandes“. Ziel des Gegners sei es, Stützpunkte zu schaffen, Unsicherheit in die Bevölkerung zu bringen, große Kräfte zu binden und schließlich Wirtschaftszentren auszuschalten. Der Gegner arbeite mit einer Entschlossenheit, die nicht nachgelassen habe, sondern durch die Fortschritte der Technik noch verstärkt würden. Wir müßten zur Kenntnis nehmen, daß der Feind unter uns sitze.

In Ostberlin gesteuert

Wir selbst, so sagte der Redner, würden mit unserer Leichtgläubigkeit, Interesslosigkeit und Offenherzigkeit die Hilfstuppen des Gegners. Kommunistische Tamorganisationen gebe es im Westen in großer Zahl, aber vielen würden sie heute leider keine Bedeutung mehr. Gesteuert werde sie alle von Ostberlin aus, von dort kämen auch die Instruktoren.

Alle diese Fakten illustrierte der Redner mit zeitnahen Beispielen, die bei den Hörern Eindruck hinterließen. Damit zeichnete Franz Lux ein Bild der gegenwärtigen Lage auf, die sich trotz allem (Albanien, Rumänien, Vietnam und Peking) nicht geändert habe. Der Kampf lasse nicht nach, er werde vielmehr stärker, und auf dem Spiel stehe unsere Freiheit.

Major d. R. Schiele dankte dem Redner für die interessanten Ausführungen und wies noch einmal auf den Ernst der Situation hin, in der wir uns befänden. Die in der anschließenden regen Diskussion gestellten Fragen beantwortete Franz Lux mit Sachkenntnis. (Aus: „Schwäbische Zeitung“)